

Welche Innovationen sind für das Dresdner Verkehrssystem 2025plus denkbar

Die verkehrlichen Herausforderungen der Zukunft erfordern innovative Ideen zur Verkehrsentwicklung. Auch wenn nicht hinter jeder Innovation ein ausgearbeitetes Konzept steht, so sind sie Anregungen, wie Verkehr intelligent, ressourcenschonend und maximal nutzbringend weiter entwickelt werden kann. Gerade in einer wachsenden Stadt, deren wirtschaftliche Entwicklung direkt mit der Attraktivität und Erlebbarkeit seiner Stadträume verbunden ist, sind Maßnahmen erforderlich, die über klassische Formen hinaus gehen und neue Akzente setzen.

Der Verkehrsentwicklungsplan 2025plus soll zahlreiche innovative Umsetzungsideen enthalten. Dabei geht es nicht darum, nur komplett „neue“ Entwicklungen aufzunehmen, sondern auch bereits in anderen Städten erprobte Lösungen für Dresden anzuwenden. Eine Vielzahl innovativer Ansätze für Dresden wurde erarbeitet. Nun wird die Dresdner Bevölkerung gebeten, diese Liste mit Ideen und Vorschlägen zu ergänzen.

- Ladestationen für Elektro-Kfz und Pedelecs im Straßenraum aber auch in gekennzeichneten Läden, Gaststätten oder öffentlichen Einrichtungen
- Förderung autoarmes Wohnen auf innerstädtischen Brachbereichen in integrierten Lagen unter Nutzung von Elektromobilität, Carsharing, Radstation, ÖV, multimodalen Infosystemen und nahräumlichen Strukturentwicklungen
- Mobilitätskarte als integriertes Zugangs- und Abrechnungsmedium für multimodale Nutzungen (ÖPNV, Radverleih, Parktickets usw.) sowie verstärkte Nutzbarkeit von Smartphone-Applikationen für intermodale Nutzungen (z. B. Parktickets per NFC/ QR-Code)
- umweltfreundliche Citylogistik mit der Güterstraßenbahn, Elektrofahrzeugen und Elektro-Fahrrädern bzw. vernetzten Radlieferdiensten („E-Delivery“) - besonders im Bereich Tourismus, Einkauf und Kultur (Theaterlogistik) sowie wenn möglich in der Krankenhaus- und Baustellenlogistik

Öffentlicher Personennahverkehr

- Entwicklung von Angeboten für günstige Wohnstandort- oder Einwohnertickets nach dem Solidar- bzw. Umlageprinzip in Zusammenarbeit mit externen Akteuren wie Wohnungsunternehmen, Verkehrsverbund und Stadt
- Mehr Elektro- und Hybridbusse im Stadtverkehr

Radverkehr

- Aufstellen saisonal-temporäre Fahrradbügel auf Pkw-Stellplätzen in zentralen Bereichen mit hoher Nachfrage
- Pilotprojekt "ElbeRadLift" an einem Brückenkopf (z. B. südlicher Brückenkopf Marienbrücke), der hochwasserfest für eine direkte Verbindung zwischen Elberadweg und Brückenkopf sorgt

Fußgängerverkehr

- Erprobung von aktivierbaren „Dunkel-Dunkel-Lichtsignalanlagen“ („Ampeln“) die auf Anforderung durch Fußgänger aktiviert werden und eine sichere Querung ermöglichen
- Ausstattung von verkehrlich geeigneten Lichtsignalanlagen (Ampeln) mit Diagonalquerungen für Fußgänger (Alles-Grün-Regelung, d. h. Fußgänger können bei Grün in alle Richtungen queren, auch diagonal)
- „Begegnungszonen“ auf Straßen- oder Platzbereichen (verkehrsberuhigte Bereiche ohne bauliche Maßnahmen und Verkehrszeichen, in denen Fußgänger und Fahrzeuge gleichberechtigt sind)